



# Caritas Nahost-Info

Informationen für PatInnen, SpenderInnen und Interessierte

Nummer 97 • 3/2017

## Inhalt

- Hungerkampagne 2017 2
- Interview mit Ola Saliba  
von der Caritas Libanon 3
- Kinderschutz in Projekten  
der Auslandshilfe 4/5
- Mikrokredite für Klein-  
tierzucht in Alexandria 6
- Mietzuschüsse für  
Kriegsflüchtlinge 7
- Neues aus den Projekten 8

### ICO – Initiative Christlicher Orient

Die Initiative Christlicher Orient (ICO) ist ein von der Österreichischen Bischofskonferenz anerkannter kirchlicher Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Christen im Orient (Irak, Libanon, Syrien, Türkei/Tur Abdin, Jordanien, Palästina/Israel, Ägypten) in ihrer schwierigen Situation nicht allein zu lassen. Die von Prof. Hans Hollerweger gegründete Initiative hat drei Ziele: Über die Christen im Orient zu informieren, sie zu besuchen und ihnen konkret zu helfen.

Seit 1998 findet alljährlich eine ICO-Tagung mit Ostkirchenexperten und exzellenten Referenten aus dem Orient statt, die gemeinsam mit der Stiftung PRO ORIENTE Salzburg und dem Zentrum zur Erforschung des Christlichen Ostens im Bildungshaus St. Virgil in Salzburg durchgeführt wird, zuletzt am 25./26. September 2017. Arbeitsschwerpunkte der ICO sind die Hilfe für Flüchtlinge in Syrien und im Irak. So leistet die ICO beispielsweise im kurdischen Nordirak Pionierarbeit. Bekannt ist die ICO auch durch die Aktion „Licht für Bethlehem“. Durch den Verkauf von Olivenholzarbeiten von Handwerkern aus Bethlehem in Österreich erhalten zum einen die Handwerker selbst ein regelmäßiges Einkommen und zum anderen wird mit dem Reinerlös die Caritas Jerusalem unterstützt.



In den Projekten der Caritas wird großer Wert auf die Stärkung der Kinderrechte gelegt.

Foto: Stefan Maier

## Kinder im Mittelpunkt

**Ein Großteil der von der Auslandshilfe der Caritas Salzburg unterstützten Projekte in den Schwerpunktländern im Nahen Osten hat Kinder und Jugendliche als direkte Zielgruppe. Ein wichtiges Anliegen in der täglichen Arbeit der Caritas ist deshalb die Achtung, Wahrung und Stärkung der Rechte dieser Kinder, die diesen in Krisenregionen oft vorenthalten und verweigert werden und ihnen vielfach nicht einmal bekannt sind.**

Die Projektpartner der Caritas im Nahen Osten versuchen aus diesem Grund – mit finanzieller, fachlicher und logistischer Unterstützung durch die Caritas Salzburg – den von ihnen betreuten oder ihnen anvertrauten Kindern auf vielfältige Weise ihre Rechte bekannt zu machen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Partnerorganisationen werden fachlich geschult und nehmen an diversen Workshops und Veranstaltungen teil. Kinderschutz-Richtlinien werden erarbeitet und in den jeweiligen Organisationen umgesetzt. Ziel ist es, die Kinder vor Gewalt und Missbrauch zu schützen und ihnen ein unbeschwertes Aufwachsen zu ermöglichen.

Mehr auf den Seiten 4 bis 5 ►



**Claudia Prantl**  
Auslandshilfe der Caritas Salzburg



**Dem Kinderschutz verpflichtet**

Ein chancenreiches Aufwachsen ist die Basis für ein Leben, in dem Teilhabe an der Gesellschaft verwirklicht und umgesetzt werden kann. Die Basis für ein chancenreiches Aufwachsen wiederum ist die Wahrung der Menschenrechte.

Mit gezielten Maßnahmen in den Bereichen Bildung, Familienstärkung und Umsetzung von Qualitätsstandards im Bereich der außerfamiliären Unterbringung setzt sich die Caritas dafür ein, dass das Ziel eines kindgerechten und chancenreichen Heranwachsens für alle Kinder Wirklichkeit wird und ihre Grundrechte gewahrt werden.

Aufgrund ihrer Lebenssituation sind Kinder in Caritas-Einrichtungen besonders verwundbar und in vielen Fällen wurden sie Opfern von Menschenrechtsverletzungen. Durch extreme Armut, aufgrund von Krieg oder Flucht müssen sie arbeiten, leben ohne Fürsorge auf der Straße oder können keine Schule besuchen. In Caritas-Projekten werden sie aufgefangen, versorgt und erfahren Geborgenheit. Unsere Verantwortung ist es, ihren Schutz im Alltag zu verwirklichen und ein stabiles Sicherheitsnetz und funktionierende Mechanismen zum Schutz vor jeglicher Form von Missbrauch, Ausbeutung oder Gewalt zu schaffen. Die Einbeziehung der Familien und der Kinder selbst ist dabei von zentraler Bedeutung, um sie langfristig zu stärken und ihnen zu zeigen, wie sie sich selbst schützen können. Handlungsleitend für die Arbeit der Caritas sind das Kindeswohl („best interest of the child“) sowie die UN-Kinderrechtskonvention, insbesondere das Recht jedes Kindes auf Bildung und Ausbildung sowie das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause. Diese 1990 ratifizierten Kinderrechte dienen als Basis für die Arbeit der Caritas mit Kindern.



Mit einer Auftakt-Pressekonferenz am 29. Juni startete die Caritas Salzburg ihre diesjährige Hungerkampagne. Anwesend war dabei auch Christian Kain (1. von rechts), Geschäftsführer der Firma Kain Audio, der erläuterte, warum er das Salzburger Projekt „Schulfrühstück in Kairo“ tatkräftig unterstützt.

Foto: Caritas Salzburg

# Die Hungerkampagne 2017 der Caritas

**WELTWEIT**

Nach Monaten und mitunter Jahren ohne Regen fehlen in mehreren Regionen Afrikas Trinkwasser und Nahrung. Weite Teile Ostafrikas wie auch die Sahelzone stehen vor einer der schlimmsten humanitären Katastrophen der jüngeren Geschichte. Mehr als 20 Millionen Menschen drohen zu verhungern.

Betroffen sind die Länder Äthiopien, Somalia, Uganda, der Südsudan und ganz besonders Kenia. Anhaltende Dürre und bewaffnete Konflikte haben die Menschen ihrer Lebensgrundlagen beraubt. Vor allem Kinder und ältere Menschen sind akut in Lebensgefahr. Weltweit stirbt alle 10 Sekunden ein Kind an Hunger. Mangelernährung ist eine stille Bedrohung für Millionen Kinder, denn sie brauchen ausgewogene Ernährung und sauberes Trinkwasser, damit sie wachsen und sich gut entwickeln können. Andernfalls drohen bleibende körperliche, geistige und seelische Schäden. Wer permanent Hunger hat, wird öfter krank, kann in der Schule nicht lernen und hat keine Kraft. Unterernährung schwächt Kinder oft so stark, dass schon eine harmlose Durchfallerkrankung zu einer lebensbedrohlichen Gefahr wird.

Die Caritas betreut derzeit weltweit rund 50 Projekte zur langfristigen Bekämpfung des

Hungers. Maßnahmen zu verbesserten Anbaumethoden, Schulungen über Kompostierung, Düngung, Lagerung und Vermarktung der Ernte ebenso wie die Verteilung von Saatgut, landwirtschaftlichen Geräten und Nutztieren helfen 240.000 Menschen oder 40.000 Familien in den am stärksten betroffenen Ländern der Welt. Zudem werden Projekte zur Vorbeugung und Behandlung von akuter Unterernährung – besonders bei Kindern unter fünf Jahren – unterstützt.

In einer Welt, die mehr als genügend Nahrung für alle produziert, sollte niemand hungern müssen. Jedes dieser Vorhaben trägt dazu bei, dass eine Welt ohne Hunger möglich wird. Das heurige Schwerpunktprojekt der Caritas Salzburg im Rahmen der Hungerkampagne ist das Projekt „Schulfrühstück für sudanesishe Flüchtlingskinder in Kairo/Ägypten“.



Die Caritas Salzburg ruft zu Spenden im Kampf gegen den Hunger im Rahmen der heurigen Hungerkampagne auf.

Foto: Caritas Salzburg

# Projektpartner der Caritas Österreich

**BEIRUT/LIBANON**

Ola Saliba ist seit September 2016 die Sozialarbeiterin des gemeinsam von der Caritas Salzburg, der Caritas Libanon und dem Sozialbüro der Ordensgemeinschaft der Lazaristen durchgeführten Vorschulprojektes Beth Aleph für Flüchtlings- und Migrantenkinder in Beirut.

**Ola, was sind Ihre wesentlichen Aufgaben bei Beth Aleph?**

Da ich das Verbindungsglied zwischen den betreuten Kindern und der Projektadministration bin, war es im ersten Jahr vor allem wichtig, Kontakt zu den Familien der Kinder zu knüpfen und diese an ihren Wohnorten zu besuchen. Eine meiner Aufgaben ist es, die Sozialberichte dieser Familien zu erstellen. Im Projekt werden rund 100 Kinder betreut, von denen ich etwa die Hälfte bereits besucht habe. Ich durfte auch zwei österreichische Caritas-Delegationen zu Familienbesuchen begleiten und konnte bei diesen Besuchen die große Armut und Verwundbarkeit dieser Familien vermitteln. Ich nehme an Projektbesprechungen und Team-Sitzungen teil, bin in engem Kontakt mit der Projekt-Koordinatorin von Beth Aleph, Suzanne Abi Ghanem, und tausche mich regelmäßig mit Caritas-Nahost-Koordinator Stefan Maier bei seinen regelmäßigen Besuchen aus. Erstmals hat im Schuljahr 2016/17 eine Praktikantin von der libanesischen Universität im Projekt mitgearbeitet, die ich als Supervisorin begleiten und zu Familienbesuchen mitnehmen durfte. Da diese Erfahrung für beide Seiten positiv war, dürfte diese Zusammenarbeit in der Zukunft fortgesetzt werden. Zu meinen Aufgaben gehört außerdem die Begleitung der Kinder bei Ausflügen und die Organisation und Vorbereitung von Festen und sonstigen Veranstaltungen. Wenn Kinder kleinere Unfälle oder Verletzungen haben, begleite ich sie ins Krankenhaus oder zum Arzt. Ich helfe den Familien der Kinder bei Behördengängen und vermittele sie bei Bedarf an andere Organisationen oder Sozialeinrichtungen weiter. Manchmal bekommen wir Sachspenden (Hygienekits, Lebensmittelgutscheine), die ich dann an die bedürftigsten Familien verteile.



Ola Saliba arbeitet als Sozialarbeiterin beim Beth Aleph-Vorschulprojekt.

Foto: Stefan Maier

Und schließlich gehört es auch zu meinen Aufgaben, die Familien jener Kinder, die das Projekt altersbedingt verlassen, bei der Suche nach geeigneten Schulen zu unterstützen, um den weiteren Schulbesuch der Kinder sicherzustellen.

**Wie sind Sie zu Beth Aleph gekommen und warum ist dieses Projekt so wichtig?**

Ich habe bereits früher im Flüchtlingsbüro der Caritas Libanon gearbeitet und wusste, dass Flüchtlinge und Migranten im Libanon besonders verwundbar sind. Da ich auch sehr gerne mit Kindern arbeite, habe ich mich für die freiwerdende Stelle bei Beth Aleph beworben, als meine Vorgängerin Joelle Cherfane andere Aufgaben in der Organisation übernahm. Ich übernehme gerne Verantwortung und bin sehr kontaktfreudig, was mir bei den Familienbesuchen natürlich zugutekommt. Das Projekt ist vor allem deshalb so wichtig, weil viele der Migranten illegal im Libanon leben und deshalb ihre Kinder oft keine Dokumente besitzen, was sehr viele Probleme verursacht. Beth Aleph ist für all diese Kinder am Rande der Gesellschaft ein Hort des Friedens, wo sie bestens betreut werden, jeden Tag etwas zu essen bekommen und wo wir jeden Tag hart daran arbeiten, ihnen eine bessere und vor allem eine gesicherte

Zukunft zu bieten. Dazu gehört auch die Hilfe beim Erhalt offizieller Papiere – was aber ein überaus langer und schwieriger Prozess ist.

**Warum ist die Unterstützung durch die Caritas Salzburg so wichtig?**

Es ist im Libanon sehr schwierig, Spenden für Flüchtlinge und Migranten zu erhalten. Angesichts der schlechten wirtschaftlichen Situation und der großen Armut auch der einheimischen Bevölkerung legen fast alle heimischen Spender Wert darauf, dass ihre Mittel ausschließlich für bedürftige Einheimische verwendet werden. Deshalb ist die finanzielle Unterstützung durch die Caritas Salzburg für das in seiner Form im Land einzigartige Beth Aleph-Projekt überlebenswichtig. Ohne diese Unterstützung könnten weder die Lehrergehälter bezahlt, das notwendige Material beschafft oder die Kinder jeden Tag gepflegt werden. Ich möchte deshalb allen Patinnen und Paten, Spenderinnen und Spendern in Österreich ganz herzlich für ihre wertvolle Unterstützung danken.



# Claudia Prantl berichtet über den Kinderschutz in den Projekten der Auslandshilfe Kinder stehen im Mittelpunkt

## NAHER OSTEN REGIONAL

Der Großteil der von der Caritas Salzburg im Nahen Osten unterstützten Projekte unterstützt und fördert Kinder. Konkret bedeutet das jedes Jahr Verantwortung für das Wohl von mehr als 3.000 Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen zwei und 18 Jahren.



Marie Ghia, Internatsleiterin im Haus St. Vinzenz der Barmherzigen Schwestern in Broumana/Libanon, präsentiert Materialien, die im Rahmen der Präventionsarbeit eingesetzt werden.

Es handelt sich dabei um Schulen und Schulprojekte, Unterbringung für die Kleinsten, Tagesstätten, Internate sowie niedrigschwelle Strukturen und Angebote für z.B. Straßenkinder. Diese Einrichtungen sollen den Kindern Schutz und Sicherheit, Fürsorge und Förderung bieten, ihre oft verlorengegangene Würde wiederherstellen und ihre Rechte sichern.

Viele der Kinder wachsen in einem gewalttätigen Zuhause auf, erfahren Vernachlässigung und Missbrauch, sind geprägt von traumatischen Erlebnissen. Kinder sind den äußeren Umständen meist schutzlos ausgeliefert und können nicht für sich selbst sorgen. Viele mussten mit ihren Familien vor Kämpfen aus ihrer Heimat fliehen, leben in extremer Armut oder als Sozialwaisen auf der Straße. Dennoch ist ihre Resilienz erstaunlich. Und wie die Erfahrung in unseren Projekten zeigt: Mit der nötigen Unterstützung erholen sie sich meist erstaunlich schnell und sind fähig, zu lernen,

sich zu entfalten und traumatische Erlebnisse aufzuarbeiten. Unsere Rolle ist es, unsere Projektpartner dabei zu unterstützen, ihre Aufgabe bestmöglich zum Wohl der Kinder zu erfüllen und ihnen helfen, wirksame Strategien zum Schutz der Kinder zu entwickeln. Die Caritas verfolgt in ihrer Kinderstrategie einen Programmansatz, der in der Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen zum Tragen kommt. Aufbauend auf Projektinterventionen werden Synergien und Verbindungen in den Bereichen Bildung und Unterbringung von Kindern, Aufbau von Kapazitäten von Partnerorganisationen zum Thema Kinderschutz bzw. anwaltschaftliche Aktivitäten für Kinder in verschiedenen Ländern und Regionen geschaffen, mit dem Ziel, Wissen gemeinsam aufzubauen und zu teilen. Die Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Kinder-Programmarbeit sind Basis für einen intensiven Dialog mit relevanten Stakeholdern und fundieren auch die politische Arbeit der Partnerorganisationen und der Caritas Österreich.

Um nachhaltig positive Veränderungen herbeizuführen bedarf es daher eines integrierten Ansatzes, bei dem Maßnahmen auf allen Ebenen – gesamtgesellschaftlich, auf Ebene der Familien, der Kinder, der Bildungsinstitutionen, der Betreuungseinrichtungen, des jeweiligen Fachpersonals, der Behörden etc. – zum Einsatz kommen.

Maßnahmen zum aktiven Schutz der Kinder in den Einrichtungen der Caritas werden laufend evaluiert und verbessert. Es finden Schulungen für das Leitungspersonal sowie das Betreuungspersonal statt, ebenso Workshops und Seminare für die Eltern der Kinder und natürlich die Kinder selbst. Die Kinderrechte sollen nicht nur auf dem Papier existieren, sondern auch gelebt werden und sowohl bei den Betreuungspersonen als auch bei den Kindern und ihren Eltern soll ein Bewusstsein geschaffen werden und ein schrittweises Umdenken mit dem Ziel, ein gewaltfreies und sicheres Umfeld für die Kinder zu schaffen.

Mitarbeiter sowie freiwillige Helfer verpflichten sich schriftlich, die Kinderschutzrichtlinien der Caritas und der jeweiligen Einrichtung zu beachten und zu befolgen. Denn egal ob in der Kinderkrippe in Damaskus, dem Vorschulprojekt Beth Aleph in Beirut oder dem Straßenkinderzentrum in Alexandria: Die in unseren Projekten betreuten Kinder haben aufgrund ihrer Lebenssituation besonderen Bedarf an Schutz und Sicherheit und das Recht auf ein liebevolles, förderndes Umfeld.

Jede unserer Partnerorganisationen, die mit Kindern arbeitet, soll ihre eigene Kinderschutzrichtlinie erarbeiten, in der der Verhaltenskodex für Mitarbeiter, das Commitment der Organisation, entsprechende Präventionsmaßnahmen zu setzen, beschrieben sowie ihre Maßnahmen und Prozedere im Fall von Missbrauch bzw. im Verdachtsfall klar festlegt sind. Bei der Erarbeitung und Entwicklung dieser Richtlinie setzen sich die Beteiligten intensiv mit der Thematik Kinderschutz auf verschiedenen Ebenen auseinander, der

Prozess wird häufig durch externe Experten sowie gezielte Schulungen und Weiterbildungsmaßnahmen begleitet und unterstützt. Ein funktionierendes Kinderschutzsystem hilft zudem, Mitarbeitende in den Projekten vor falschen Anschuldigungen zu schützen.

In der Schule St. Vinzenz der Barmherzigen Schwestern in Broumana im Libanon beispielsweise, in der viele syrische Flüchtlingskinder aufgenommen wurden, sind Betreuer und Lehrer in Schule und Internat häufig mit schwerwiegenden Fällen familiärer Gewalt und verschiedenen Formen von Missbrauch (extreme Vernachlässigung, körperliche und sexuelle Gewalt, Kinderarbeit etc.) konfrontiert. Die Krisenintervention ist eine große Herausforderung im regionalen Kontext, umso wichtiger sind Kenntnisse im Hinblick auf die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie klar definierte Handlungsabläufe. Ein Kinderschutzkomitee ist verantwortlich für die Umsetzung und Koordination der Kinderschutzrichtlinie in den verschiedenen Einrichtungen der Barmherzigen Schwestern im Libanon.

Die Universität St. Joseph sowie lokale NGOs, die auf die Thematik spezialisiert sind, unterstützen das Team fachlich und führen Schulungen durch. Auch besteht eine enge und gute Zusammenarbeit mit dem Sozialministerium. Ohne Herzenswärme und die nötige Empathie und Verständnis für die Kinder und die Situation ihrer Familien wäre jedoch die beste Strategie nur halb so wirkungsvoll – zum großen Glück der Kinder in Broumana sind sie hier vorhanden und spürbar.

Auch für die Caritas Alexandria, die jährlich Hunderte von gefährdeten Kindern sowie Kinder und Jugendliche auf der Straße betreut, ist Kinderschutz ein zentrales Thema. Sie haben durch ihre Vorreiterrolle in dem Bereich auf regionaler Ebene schon viel zugunsten der Kinder bewirken können und sowohl auf gesellschaftlicher sowie auf institutioneller Ebene zu einer Verbesserung der Situation von Straßenkindern beigetragen. In Ländern



Die Kinder in den von der Caritas unterstützten Projekten sollen dazu befähigt werden, für ihre Rechte einzutreten.

wie Ägypten, wo physische Gewalt gegen Kinder noch sehr verbreitet und oftmals Teil der elterlichen Erziehung ist, ist freilich auch entsprechende Basisarbeit mit den Familien nötig, um ein Bewusstsein für die Thematik zu schaffen. Aber auch die Gewalt oder Missbrauch unter den Kindern selbst ist ein Thema. Besonders bei Straßengangs gibt es eine Hierarchie, einen sogenannten „street leader“, Jüngere werden häufig dominiert und leicht Opfer von Gewalt. Kinder, die ohne Aufsicht auf der Straße leben, keinen Kontakt mit ihren Eltern haben und nur den Gesetzen der Straße folgen sind eine große Herausforderung. Für sie alle ist der Streetworkbus der Caritas erste und wichtige Anlaufstelle. Sie wissen, hier finden sie Schutz, Hilfe und Ansprache. Für viele ist dies der erste positive Kontakt mit Erwachsenen. „Unsere Angebote sind an sich bereits Kinderschutzmaßnahmen,“ sagt Hany Maurice, der Direktor der Caritas Alexandria und früherer Leiter der Straßenkinderprojekte. „Die Entwicklung und Erarbeitung einer Kinderschutzrichtlinie war jedoch ein wichtiger Prozess für alle Beteiligten und hat zu einem vertieften Verständnis der Thematik geführt.“



In den Projekten wie hier beim Beth Aleph-Vorschulprojekt für Flüchtlings- und Migrantenkinder in der libanesischen Hauptstadt Beirut werden die Kinder über ihre Rechte informiert.





# Mikrokredite für Kleintierzucht

**ALEXANDRIA/ÄGYPTEN**

In der ländlich geprägten Ortschaft Abees in der Nähe von Alexandria an der ägyptischen Mittelmeerküste führt die Caritas Alexandria mit finanzieller Unterstützung durch die Auslandshilfe der Caritas Salzburg ein Kleinkreditprojekt für die Aufzucht von Kleintieren durch.



Die durch Kleinkredite der Caritas finanzierte Aufzucht von Kleintieren trägt zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kleinbauern in Ägypten bei.

**Dieses Projekt wurde gestartet, um einkommensschwache Familien im ländlichen Raum zu unterstützen.** Viele der Familien in Abees züchten Kleintiere, besonders Hühner, Enten oder Kaninchen. Das Projekt bietet ihnen sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle Hilfe an: Vergabe von Kleinkrediten für die Aufzucht der Tiere ebenso wie technische Hilfestellung bei Fragen, die die Zucht betreffen (Impfungen, Besuche durch Veterinäre etc.) oder Beratung in Marketing-Fragen.

Die für das Projekt verfügbaren Mittel erlauben nur die Unterstützung einer limitierten Zahl von Familien pro Jahr. Die vergebenen Kredite variieren dabei in den meisten Fällen zwischen 1.000 und 5.000 Ägyptischen Pfund (ca. 50 bis 250 Euro) für neue Klienten und müssen in einem Zeitraum von 12–24 Monaten wieder zurückbezahlt werden. Die meisten Nutznießer des Projekts sind Frauen, da die Aufzucht der Tiere – zumindest solange es in einem überschaubaren Rahmen bleibt – in der Region gewöhnlich Frauensache ist.

Vor einiger Zeit hat die Caritas Salzburg eine externe Evaluierung des Projektes durch den führenden Anbieter von Kleinkrediten in der Region durchführen lassen, die erfreuliche Ergebnisse aufzeigt: 20 Prozent der befragten Nutznießer von Kleinkrediten der Caritas Ale-

xandria gaben an, dass sie stolz darauf seien, ein Unternehmen gegründet zu haben und zu betreiben. 12 Prozent der befragten Personen gaben an, dass sich ihr Einkommen und damit auch ihr Lebensstandard durch den erhaltenen Kredit verbessert habe. Diese Zahlen sind recht positiv angesichts der Tatsache, dass die ägyptische Wirtschaft in den letzten Jahren starker Rezession ausgesetzt war, verbunden mit einer hohen Inflation, was sich in einer spürbaren Erhöhung aller Preise ausdrückt. Über 80 Prozent der Befragten hoffen auf einen neuerlichen Kredit im Rahmen des Projektes und fast 90 Prozent gaben an, dass sie das Projekt ihren Verwandten und Freunden empfehlen würden. Einige der Kreditnehmer gaben auch an, dass ihnen dass zusätzliche Einkommen geholfen habe, besser für die Ausbildungskosten ihrer Kinder aufzukommen. In den Evaluierungsgesprächen gaben die meisten KreditnehmerInnen zu Protokoll, dass die erhaltenen Trainings, die Seminare, an denen sie teilgenommen hatten und die Besuche durch einen Veterinär als sehr hilfreich und nützlich empfunden wurden. Das Resümee des Evaluators kommt deshalb zum Schluss, dass dieses erfolgreiche Projekt auf jeden Fall fortgesetzt und auch weiter ausgebaut werden sollte, um noch mehr Klienten zu erreichen.

Foto: Stefan Meier



# Mietzuschüsse für Kriegsflüchtlinge

**REGION KESERWAN/LIBANON**

In den vergangenen sechs Jahren hat sich der Syrienkonflikt zur weltweit größten Flüchtlingskrise seit dem Zweiten Weltkrieg entwickelt.

Besonders betroffen davon ist der Libanon, der bei einer Bevölkerung von nur rund 4,3 Millionen Menschen seit 2011 ungefähr 1,5 Millionen syrische Flüchtlinge aufgenommen hat. Syrische Flüchtlinge machen damit fast 35 Prozent der Bevölkerung aus, was die höchste Flüchtlingskonzentration der Welt bedeutet.

Man darf nicht vergessen, dass auch die einheimische libanesische Bevölkerung zum Teil unter sehr schwierigen Bedingungen leben muss. Ein so gewaltiger Bevölkerungszuwachs in kurzer Zeit bringt alle öffentlichen Dienstleistungen und die Infrastruktur unter großen Druck und hat sehr negative Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Nach mehr als sechs Kriegsjahren sind darüber hinaus alle Ersparnisse der Flüchtlinge aufgebraucht und diese somit in einer extrem verwundbaren Situation.

**Die Gebirgslagen der Region Keserwan gehören zu den armen Regionen des Landes** und die hier niedrigen Mietkosten haben zahlreiche verarmte syrische und irakische Flüchtlinge in die Region gelockt. Andererseits sind die Winter hier sehr streng, mit niedrigen Temperaturen und viel Schnee. Die eingeschränkten Arbeitsmöglichkeiten der Flüchtlinge in den Wintermonaten führen dazu, dass gerade in dieser Jahreszeit vielen Flüchtlingsfamilien die Delogierung droht, da sie die Mietkosten für ihre oft primitiven und armseligen Behausungen nicht bezahlen können.

Aus diesem Grund hat die Caritas Salzburg, u.a. dank einer Großspende der österreichischen Benediktiner-Kongregation, im letzten Winter über ihre lokale Schwester-



Eine Sozialarbeiterin der Caritas Libanon (zweite von rechts) besucht eine der im Rahmen des Projektes unterstützten Familien.

Foto: Stefan Meier

organisation, die Caritas Libanon, ein Projekt finanziert, in dessen Rahmen 69 syrische und 23 irakische Flüchtlingsfamilien, aber auch 23 bedürftige libanesische Familien, vier Monate lang mit je 220 US-Dollar bei der Bezahlung ihrer Mietkosten unterstützt wurden. Prioritär wurden Neuankömmlinge, Familien mit Kindern unter 5 Jahren, Familien mit behinderten Familienmitgliedern oder mit schwangeren oder stillenden Müttern sowie besonders große Familien im Rahmen des Projektes unterstützt.

Eine von ihnen war etwa Frau A., eine alleinerziehende Mutter mit ihren Kindern. Sie hatte ihren gewalttätigen Mann, der überdies Alkoholiker war, verlassen, um sich und vor allem ihre Kinder zu schützen. Sie lebte unter armseligen Bedingungen in einem leeren und feuchten Zimmer

ohne jegliche Einrichtung. Sie arbeitet als Putzfrau, um ihre Familie zu erhalten. In der Zeit nach der Trennung von ihrem Mann und bevor sie diese Arbeit fand, sammelten sich einige Schulden an, weshalb ihr die Delogierung drohte. Umso erfreuter war sie in dieser ausweglosen Situation über die mehrmonatige finanzielle Unterstützung im Rahmen dieses Projektes, die ihr half, über die Runden zu kommen und ihre Schulden zurückzuzahlen. Auch Frau B., alleinerziehende Mutter mit 5 Kindern, konnte durch das Projekt unterstützt werden. Ihr zehnjähriger Sohn ist der Ernährer der Familie, doch sein geringer Verdienst reichte nicht für die Bezahlung der Mietkosten aus, weshalb auch dieser Familie zu Beginn des Winters die Delogierung drohte, was dank des Caritas-Projektes abgewendet werden konnte.





## Investitionen in eine bessere Zukunft für Kinder

Viele Kinder haben aufgrund von Krieg, Flucht oder sozialen Missständen zu wenig zu essen, keinen sicheren Platz zum Schlafen, keinen Zugang zu medizinischer Versorgung oder Bildung.

In den Schwerpunktländern der Caritas Salzburg im Nahen Osten sind die von der Auslandshilfe geförderten Schul- und Bildungsprojekte die Ausgangsbasis – und oftmals auch einzige Chance für Kinder mit denkbar schweren Startbedingungen – in ein positives Leben zu gehen. Es macht einen Unterschied, ob ein Kind Fürsorge und Liebe erfahren hat oder nicht. Es macht einen Unterschied, ob es genug zu essen hatte und lernen durfte oder nicht. Es macht einen Unterschied, ob Kinder in ihrem Schicksal alleine gelassen werden – oder nicht.

Die Patinnen und Paten, die die Kinderpatenschaftsprojekte der Caritas Salzburg regelmäßig unterstützen, setzen dadurch ein Zeichen der Hoffnung für viele Kinder in besonderen Notsituationen.

Der Patenschafts-Jahresbericht 2016 informiert über die Situation und Entwicklung aller von der Caritas Salzburg geförderter Patenschaftsprojekte im Libanon, in Syrien und in Ägypten 2016. Der Bericht kann im Büro der Auslandshilfe bestellt oder auf der Website der Caritas heruntergeladen werden.

## Impressum

Caritas der Erzdiözese Salzburg,  
Universitätsplatz 7, 5020 Salzburg  
Tel. +43/662/849373-170,

Für den Inhalt verantwortlich:  
Stefan Maier, Leiter der Auslandshilfe  
stefan.maier@caritas-salzburg.at

# Schulabschlussfest bei Beth Aleph in Beirut



Foto: Beth Aleph

**BEIRUT.** Am 16. Juni fand beim Beth Aleph-Vorschulprojekt der Caritas für Flüchtlings- und Migrantenkinder in der libanesischen Hauptstadt Beirut das alljährliche Abschlussfest zum Ende des Schuljahres statt. Mit großer Begeisterung präsentierten die Kinder aus mehr als einem Dutzend verschiedener Nationen Lieder, Tänze und Sketches für ihre Eltern, Verwandten und zahlreiche Ehrengäste.

## Großartiges Engagement

**KOPPL.** Es ist wohl dem außerordentlich großen Engagement und Einsatz des Koppler Pfarrers Rudolf Weberndorfer zu verdanken, dass inzwischen schon mehr als 100 Syrien-Nothilfe-Patenschaften durch Einzelpersonen bzw. Familien in der Pfarre Koppl finanziert werden. Das bedeutet eine überaus wertvolle Unterstützung der Nothilfe-Aktivitäten der Caritas Salzburg, wie sich Pfarrer Weberndorfer und einige Patinnen und Paten kürzlich bei einem Besuch im Libanon überzeugen konnten.



Foto: Caritas Salzburg

Rudolf Weberndorfer bei einer Veranstaltung zugunsten des Caritas-Frauenhauses in Rayfoun in der Academy-Bar.

## Großglockner- Wallfahrt

**HEILIGENBLUT.** Am 28. Juni nahm Caritas-Nahost-Koordinator Stefan Maier auf Einladung von Alois Dürlinger, Pfarrer von St. Veit im Pongau und Goldegg, an der alljährlichen Großglockner-Wallfahrt teil und hatte so die Möglichkeit, bei zwei Gelegenheiten zu den hunderten Wallfahrern zu sprechen und diese über die Nothilfe-Aktivitäten der Caritas Salzburg im Nahen Osten zu informieren und für diese – insbesondere die Syrien-Nothilfe-Patenschaften – zu werben.



Foto: P. Alois Mühlbacher

Stefan Maier spricht zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Großglockner-Wallfahrt.